

Mark Mosul greift Fin`Dirrit an!

Nach dem Fall Dakorras häuften sich auch auf Fin`Dirriter Seite Angriffe auf Grenzwachen und Dörfer nahe der Grenze zur Mark Mosul. Besonders die Steinfeldler waren beliebtes Ziel feindlicher Überfälle. Diese gipfelten in einer Schlacht, die vielen Menschen das Leben kostete. Bereits in den ersten Tagen des Septander 1205, berichteten Späher von Gebietsverschiebungen und Kämpfen jenseits der Grenze zur Mark Mosul. Ein erster Angriff mehrerer Hundert Streiter auf die Hakenbergfeste wurde zu diesem Zeitpunkt zurückgeschlagen. Bis zum Einfall des Winters häuften sich die Überfälle auf Grenztürme, Siedlungen und Patrouillen. Als der erste Schnee fiel und das Land im hohen Norden unpassierbar machte, da die Pässe schnell zufroren und die Schneemassen am Durchkommen hinderten, hatten die Männer und Frauen Fin`Dirrits einige Monde Ruhe vor den Finstermärkern. Es wurde ein harter und kalter Winter im hohen Norden. Selbst die Steinfeldler Ebene wurde ungewöhnlich häufig von Schneestürmen und tagelang andauernder Bärenkälte überzogen. Über die Nachbarn in der Mark war nie viel bekannt. Man weiß, dass das angrenzende Gebiet ein sogenanntes Protektorat der Mark Mosul ist, das 'Dun`Rais' genannt wird. In Fin`Dirrit wurde bis heute nur wenig über die Sippen die Dun`Ra`Is bewohnen in Erfahrung gebracht. Bekannt sind die Si Ap Ra, die Tenglar und die Nubu Choot, alles drei dreckige, wilde Barbaren, die mit ihren Monstern, Menschenfressern, Sklaven und Chimären in blutigen Ritualen ihren Götzen huldigen. Schamanen der Clans erhielten in der Winternacht, einem in Fin`Dirrit MORS geweihten, heiligen Tag des Rausches, Visionen vom Tod im Osten, vom Tod vieler Sterblicher und vom Raub derer gestorbener Seelen. Was auch immer in der Mark passiert war es hätte auch das Fin`Dirriter Reich betroffen, wenn Mc Andrew nicht das 'Schwertaede'(Anm.der.Red.: Zeit des Krieges) ausgerufen hätte. Mc Andrew's Läufer eilten zu den Clans hoch in die verschneiten Berge, zu den Baronen und Grafen in Steinfeldle und ebenso wurden Läuferinnen zur Königin der Rhodarin entsandt. Er rief all seine Streiter zusammen. Die Krieger des Nordens erhörten diesen Ruf und verließen ihr Heim, sie sammelten sich in Nordal. Fin`Dirrits Heer wuchs und setzte sich schließlich in Bewegung. Das riesige Heer machte sich in den ersten Frühlingstagen auf den beschwerlichen Weg zum Pass an der Hakenbergfeste. Kälte und Sturm sollte die Streiter nicht aufhalten. Männer wie Frauen, bewaffnet für den einen letzten Kampf, kommend aus allen Clangebieten und aus Steinfeldle, trugen mit Stolz ihre Fahnen und Farben durch den eisigen Wind nach Osten. Zu dieser Zeit begann der Angriff auf die Hakenbergfeste. Die Si Ap Ra griffen als Erste an, die Tenglar überwandten die Grezwälle und fielen mit den Nubu Choot in den Pass nach Fin`Dirrit ein. Die Grenzwachen längs dieses Passes konnten dem Heer nicht standhalten und fielen. Die Hakenbergfeste, als einzige von 8 Wehrburgen dieses Passes, hielt dem Anlaufen der Finstermärker noch weitere 3 einhalb Wochen stand. Das Heer aus Nordal erreichte die Ausläufer des Passes zum denkbar

besten Zeitpunkt. Die Finstermärker, die die Belagerung der Hakenbergfeste aufgegeben

und die anderen Burgen geschliffen hatten, waren gerade dabei in das Hinterland von Steinfeld einzufallen. Eine kleine Ansiedlung fiel den mordenden Bestien zum Opfer. Das Heer Fin Dirrits, bestehend aus mehreren Tausend Krieger, hatte eine lange und beschwerliche Reise hinter sich, doch als die ersten Finstermärker auf die Truppen Mc Andrews trafen wurden Schwerter gezogen und die Stimmen der Clans hallten durch die Ebene. Die Stimmen wurden lauter und ein Chor von Dudelsäcken setzte ein. Ein Bild, das mir, der ich nur ein Redakteur des GBK aus Gaht bin, noch heute einen Schauer über den Rücken laufen läßt, so ich daran denke. Diese Krieger Fin Dirrits waren in den darauf folgenden Tagen nicht zu schlagen. Sie fochten Seite an Seite und folgten nur Murdrak Mc Andrew. Er führte seine Mannen auf den Pass zu und die Finstermärker zogen sich dorthin zurück. Sie sammelten sich. Einige von ihnen zogen sich auf die erstürmten Wehrburgen zurück, die anderen schlossen sich zu einem Heerhaufen zusammen. Die Stunde der Schlacht war gekommen. Mc Andrews hielt seine Mannen an zu warten. Im Tal formierte sich derweil das Heer der Finstermärker und begann sich auf die Fin Dirriter zuzubewegen. Durch das Tal erklang das Horn der Hakenbergfeste und nur Bruchteile später war von den Ausläufern des Passes ein weiteres Horn zu vernehmen: Die Reiterinnen aus der Ebene von Ka waren doch noch gekommen. Ihre weißaufgewirbelte Wolke aus Schnee ließ ihr Ankommen wie ein Sturm aussehen. Die Finstermärker wurden langsamer und die Blasinstrumente der Clanleute setzten erneut ein. Das Heer des Königs aus dem Norden, wie Mc Andrew von seinen Mannen genannt wird, setzte sich in Bewegung. Auf Seiten der Finstermärker erhoben sich mehrere dunkle Wolken und trieben auf die Fin Dirriter zu. Wie ein Nebel kroch die schwarze Luft auf die Krieger des Nordens zu, dann setzten die Trommeln der Schamanen ein und die Gebete der Clans hallten laut über das Schlachtfeld. Das Dunkel verschwand und die Völker trafen kämpfend aufeinander. Schwerter und Äxte gruben sich in Fleisch und Rüstzeug. Mut und Tapferkeit trieben die Waffen in die Feinde, Glaube an Ehre und Ehrerbietung bot Schild und die Gewissheit mit Stolz einen Platz an der Tafel der Ahnen zu erlangen nahm den Streitern Fin Dirrits die Angst. Sie fochten und sie siegten. Die erste Schlacht dauerte nur wenige Augenblicke. Viele Finstermärker flohen und formierten sich in den Tagen darauf neu, um immer wieder weitere Angriffe gegen die Fin Dirriter zu führen. Doch Burg um Burg wurde von den Streitern Mc Andrews zurückgenommen. Berg um Berg wurde nach Feinden durchsucht. Die folgenden Tage, ja Wochen wurden zu immer mehr zu einer Treibjagd. Die Märker hatten verloren. Jeder Schritt des Passes wurde zurückgenommen. Jene die durchbrochen und ins Fin Dirriter Hinterland zogen wurden verfolgt und gestellt. Die letzte Angriffswelle auf die Hakenbergfeste wurde von den Streitern Fin Dirrits, Hochländern, Steinfeldern, und Rhodarinern gemeinsam zerschlagen. Hauptmann Krumwardt aus dem Clan der Fjol Nir: "Heute war ein glorreicher Tag. Es war ein unglaubliches Heer, das jenseits der Windrakkette auf unsere Äxte und Langschwerter wartete. Heute haben wir ihnen gezeigt was es heißt ihre Füße auf Fin Dirriter Boden zu stellen. Fin Dirrit ist nicht Dakorra! Hier warten Männer mit Äxten und nicht mit Stäbchen" Die Schlacht, die sich nach dem ersten Angriff auf die Hakenbergfeste über 4 Wochen hinzog, wurde siegreich geschlagen. Fin Dirrit, geführt unter Herzog Mc Andrew wehrte den Feind aus der Mark Mosul ab. Mc Andrew äußerte sich zu diesem Feldzug

folgendermaßen: " Fin Dirrit hat gesiegt und einige Männer haben ihr Leben für die Leben

ihrer Kinder gegeben. So haben es Fin'Dirriter schon immer gehalten. Solche Männer und Frauen zu führen ist eine Ehre." Die Botschaft über diesen Sieg wurde in der Hauptstadt Gaht, in Eldengard und Dakorra mit Freude aufgenommen. Einigerorts kam es zu Feiern und Freudenfesten ob solch froher Kunde. Aus Timbedien wurden diesbezüglich keine Reaktionen bekannt. Es geht jedoch das Gerücht um, dass der timbedische Herrscher sich derzeit in Fin'Dirrit aufhält. Die Freude über den Sieg wurde in NeuRhaetikon ebenso freudig aufgenommen.

Region: Hauptstadt Gaht

Februar 1205

Saram von Askor unterbreitet der MORS Kirche ein neues Handelsgesetz

Die restriktiven Änderungen der Morskirche am alten Handelsgesetz wurden von vielen Handelsfamilien falsch umgesetzt. Der Graf der Stadt Gaht, der ein enges Verhältnis zur Handelskommission haben soll, deckte diese Missstände auf und bereitete eine erneute Änderung des Handelsgesetzes vor, um die Stellung der Handelsstadt nicht zu gefährden. Diese Vorschläge werden gerade durch die dafür abgestellten Diener der MORS Geweihtenschaft geprüft. Der Graf gab sich bezüglich der neuen Handelsrechtsprechung recht zuversichtlich: "Die Stadt Gaht ist und war schon immer ein Weltmittelpunkt des Handels. Seit Generationen sitzen hier Familien, die sich um das Wohl der Stadt und ihrer Vertragspartner kümmern. Die Einschränkung der MORS Kirche waren für beide Seiten nicht vorteilhaft. Mit der Neuregelung werden die Handelsbeziehungen auch wieder landesübergreifend ermöglicht. Schließlich liegt mir persönlich daran, auch in Zeiten in denen sich die Verräter vom Reich abwenden, den Nachbarländern wie zum Beispiel Drachenstein oder NeuRhaetikon Sicherheit zu garantieren, weil sie sonst nur Leidtragende von der Intrige politischer Irrwege ehemaliger Bündnisträger wären. In diesem Sinne mögen die Fünfe uns Sterblichen Dienern den Zugang zur Einigkeit gegen das Böse gewähren. Bei ERIS".

Region: Hauptstadt Gaht

Jonever 1205

Handelshaus Peritox erweitert das Brief- und Reisewesen auf Drachenstein, NeuRhaetikon und Karandor

"Schick mir doch einen Brief mit Pox" ist ein Sprichwort das schon seit Jahr und Tag im Königreich Gaht existiert. Das Handelshaus Peritox, das seit 8 Generationen in der Stadt Gaht ansässig ist, hat im gesamten Reich des ehemaligen Königs Kalladorn 120 Stationen, über 250 Pferdewechselställe und einige hundert bis tausend der edlen und ausdauernden Tiere aus Chaco (Anm. d. Red.: ehem. Eldengarder Land, aus dem die besten Pferde des Reiches kamen.). Das Haus Peritox hat seine Wurzeln am Hofe des Königs 'Gunnar du

Fry'. Das Haus Peritox hatte die Aufgabe die Boten des damaligen Königs zu dirigieren. Im Laufe der Jahre wurden die Peritoxer zum Botendienst des Königs. Nachrichten an die

einzelnen Landesherrscher wurden sicher vom König an seine nächsten Untertanen gebracht. Der Postverkehr wuchs über die Jahre an. Regelmäßige Wege wurden, um sie schneller überbrücken zu können, mit Pferdestationen des Königs ausgebaut. In der 3. Generation des Hauses wurde dem Haus Peritox, als erstem Handelshaus Gahts, die Unabhängigkeit vom Herrscherhaus zugesprochen, um dem hohen Adel einen Briefverkehr zu gewähren der nicht vom König eingesehen wurde. König Zulaj du Frin, Sohn Gunnar du Frys, schenkte dieses Recht seinem Hochadel als Geste des Vertrauens. Seit jenen Tagen wurde der Briefdienst des Hauses Peritox weiter ausgebaut. Heute in der achten Generation des Hauses arbeiten weit über 450 Leute für den Dienst 'Pox' (Anm. der Red.: Ein Begriff der sich über die Jahre für die Briefzustellung etabliert hat). Einfaches Volk, Untertanen der Länder die des Schreibens mächtig sind, können Papier und Tinte bei den Pox Stationen kaufen, Briefe aufsetzen, oder sich vorlesen lassen, Schriften und Briefe an Freunde und Verwandte nach Hause versenden, oder sogar Freunden und Kindern Briefe aus der Heimat senden, wenn diese gerade fremde Ländern bereisen. Seit über 60 Jahren besitzt das Haus Peritox die ersten regelmäßig verkehrenden Reisekutschen als Reisemittel für den einfachen Reisenden. Im Jahre 1188 erhielt das Haus Peritox sogar die Befugnis die Bürgerbriefe der Reisenden zu überprüfen, um die Grenzen des Reiches Gaht ungehindert passieren zu können. Dem Geschick des Hauses Peritox ist es zu verdanken, dass in heutigen Tagen ein Brief den weiten Weg von Naban (Anm. der Red.: Hauptstadt Drachensteins) nach Rhaetra (Anm. der Red.: Hauptstadt NeuRhaetikons) bald schneller über Land zurücklegt, als per Schiff. In Drachenstein entstand die erste Station, abgesehen vom Timbedisch-Drachensteinischen Grenzposten, in Effardsburg. Weitere Stationen sind laut Aussagen des Hauses Peritox erst geplant sobald sich die Lage in Drachenstein entspannt hat. Zur Zeit ist die Situation durch die Gefahr der Barbarenstämme, die die Drachensteiner Bevölkerung aus einem Sumpfgebiet angreifen, sehr gespannt. Erste Verhandlungen eine weitere Station in Karbruk zu eröffnen sind erfolgreich verlaufen. NeuRhaetikon stand den Plänen des Gahter Handelshauses sehr offen gegenüber. Erste Schritte den öffentlichen Briefverkehr im Land zu ermöglichen trafen bei der Krone auf Interesse. Durch den Bau einiger Wegstationen fließt einiges an Gold aus Gahter Beuteln in NeuRhaetikonner Truhen. Bald wird ein Drachensteiner Barbar seinem Bruder, der in NeuRhaetikon Land zugesprochen bekam, Nachrichten zukommen lassen können! Der Reiseverkehr durch den Grunenwald, so scheint es, ist im Moment leichter umzusetzen, als die Fahrt von Fin Dirrt nach NeuRhaetikon, da Barbaren diese Straße in den letzten Wochen sehr unsicher machten. Doch auch diese Widrigkeiten werden wohl das Haus Peritox auf lange Sicht nicht hindern ihrem Ruf gerecht zu werden: 'Briefe sicher von Sender zum Empfänger zu bringen'. "Schick mir doch einen Brief mit Pox", wird wohl auch bald in Drachenstein, NeuRhaetikon und Karandor zum allgemeinen Luxus gehören. ERIS nutzt Pox!

Arkantis greift Eldengard an

Timbedien hat das Reich Gaht angegriffen! Der Timbedische Herrscher hat, Berichten Eldengarder Soldaten zufolge, den westlichen Teil der Esprinta überfallen. Das timbedische Heer marschierte in der Donschaft Des Cortez ein und nahm das Land in einer Nacht ein. Damit ist die Donschaft in timbedischer Hand. Eine Fehde zwischen dem ansässigen Don und seinem Nachbarn, Don Rudo, wurde selbst über die Wintermonate nicht unterbrochen. Die blutige Auseinandersetzung kam jedoch mit der Kapitulation Des Cortez zum Erliegen. Ein großer Teil des Landes von Don Rudo wurde ebenfalls von timbedischen Truppen besetzt. Sein Landsitz wurde nicht angegriffen. Von Don Rudo bezahlte Söldner hatten der Armee Timbediens nichts entgegen zu setzen. Nach deren Aufmarsch zogen sich diese um die Hacienda Rudos zusammen. Anstatt die Eldengarder und Söldlinge, allerlei Herkunft zu verfolgen, errichteten die Soldaten des Timbediers einen Grenzwall. Bis zum heutigen Tag arbeiten Timbedier an seinem Ausbau. Die Streitmacht Timbediens beschränkte den Angriff nicht auf Eldengard. In den ersten Fevartagen setzten die Axtkämpfer Timbediens über den Pestofluß. In den folgenden Tagen eilte das Heer durch den Ranechtapass. Jeder Ork, Mensch und Echs ließ sein Blut in den Sümpfen und auf den Feldern des Passes. Ein Schlachtzug, der keine Gnade erkennen ließ. Am 15. Fevvar wurden die Stadttore von Rhetika eingenommen. Von Osten drang das timbedische Heer in den Ort und von Westen erreichten Krieger aus NeuRhaetikon die Stadt. Eine Schlacht die nur wenige Stunden dauerte, endete für die echsischen Herrscher in einer Niederlage, wie sie die dunklen Mächte schon lange nicht mehr erlebt haben.

Region: Fin Dirrit

Riesige Flotte vor der Küste Fin Dirrits gesichtet

Ein Schiff, das aus NeuRhaetikon im neu aufgebauten Hafen Nordaviks eintraf, brachte eine furchtbare Kunde mit sich. Vor der Einfahrt in die zerklüfteten Hafengewässer von Nordavik hatten Matrosen des Handelsschiffes Segel von fremden Schiffen ausgemacht. 3 fremde Schiffe, aus Osten kommend, waren gesichtet worden. Daraufhin herrschte in der Hafenstadt helle Aufregung. Die Verteidigungsanlagen, die seit dem letzten Angriff feindlicher Schiffe gerade wieder aufgebaut waren, wurden sofort besetzt. Katapulte und Großgeschütze wurden geladen, doch als das erste Schiff vom Hafen aus sichtbar war, erreichte eine weitere Nachricht aus Port Gora die Stadt: Eine riesige Flotte fremder Schiffe habe diese Hafenstadt passiert. Die feindlichen Schiffe hatten keine Anstalten gemacht anzugreifen. Die Bewohner Nordaviks warteten ab und die drei Schiffe fuhren anscheinend ohne anzugreifen an der Hafeneinfahrt vorbei. Als jedoch von Aussichtspunkt die Anzahl der geschätzten restlichen Schiffe der Flotte gemeldet wurde, brach unter den Bewohnern große Sorge aus und der Clanführer gab den Befehl sich in die Berge zurück zu

ziehen. Als die evakuierten NeuRhaetikonner mit den Mc Rutosch zurück nach Nordavik kamen, bestiegen sie, nach einer GOR Andacht, ihr Schiff, um so schnell wie möglich nach Rhaetra zu reisen und dort ihren König warnen zu können. Ob dem Handelsschiff das waghalsige Manöver, die feindlichen Flotte zu überholen gelingt, hoffen und wünschen wir.

Dann müssen unsere Verbündeten in NeuRhaetikon dieser Flotte nicht ohne Warung entgegentreten. GOR mit Kapitän Geestraandt aus NeuRhaetikon!

Region: Eldengard

Erste Auswirkungen des Handelstreffens in Eldengard

Im letzten Herbst wurde auf einem Handelstreffen der Grundstein für die heutigen Handelsallianzen gelegt. Recherchen der Redaktion zufolge, wird auch in heutigen Tagen ein Großteil des Handels, jetzt sogar der Länder NeuRhaetikon und Drachenstein, über die Handelsstadt Gaht geregelt. Durch den schnellen Wandel, der in den letzten Jahren das Königreich Gaht, aufgrund von Krieg und Not verändert hat, weht auch in Handelsbelangen ein anderer Wind. Die Kornkammer des Reiches, einst als nie endender Nahrungsspeicher prophezeit, wurde durch den Einfall der Finstermärker für das Reich fast unerreichbar. Die Passagen nach Dakorra sind heute nur noch durch den Schutz vieler Soldaten und horende Tributzahlungen an die Barbarenstämme des Feindes nutzbar. Der letzte Winter in der Hauptstadt hatte die Dringlichkeit dieser Lieferungen verdeutlicht. Imbedien, das sich von Gaht abgewandt hat, erhöhte in den Wintermonden seine Holzpreise. Die ehemaligen Kronverbündeten hatten alleinig die Erhöhung zu tragen. Im Gegensatz dazu wurden Lieferungen nach Drachenstein zu besseren Konditionen abgegeben. Der Handel in Eldengard wurde weitgehend von der MORS Führung in Gaht eingeschränkt. Negative Auswirkungen hat dies, nach Angaben aus Gaht bis jetzt keine. Fin'Dirrit, das im Zuge der Neustrukturierung des Reiches Gaht, ausgeschlossen wurde, hatte einen der härtesten Winter der letzten Jahre. Die Kornlieferungen aus Gaht werden, da sich Fin'Dirrit nach Aussagen der MORS Führung im Septander 1205 aus dem Bund des Reiches zurückgezogen hatte, rationiert und teurer als vereinbart nach Nordal geliefert. Der Magokrathie, ein Land das sich gegen seinen Herrscher erhob und von der MORS Kirche für offensichtlich trügerisch und feindlich eingestuft wurde, wurde die Zulieferung seitens des Reichsverbundes Gaht untersagt. Zwischen Fin'Dirrit und Karandor, zwei Länder, die nicht weiter voneinander entfernt liegen könnten, scheinen die Bemühungen Früchte zu tragen. Der raue Umgangston der Fin'Dirriter und deren stete Nähe zu den Zwergen Drunorias scheint beste Grundlage für die neue Beziehung zu Karandor zu sein.

Region: Zwergenreich Karandor und Drunoria

Königreich Drakdur wird vom Königreich Karandor unterstützt

Ein Trupp Karandorianischer Krieger und Handwerker entsendet Nachricht nach Hause. Die Verstärkung der Drachensteinischen Zwerge im Fin Dirriter Gebirge läßt berichten dass die Verhältnisse in Drakdur grauenhaft sind und die Vorstellungen und Erwartungen gesprengt haben. Die Feinde der Drakdurer scheinen bis auf wenige Gänge und die Haupthalle die Zwergischen Bingen zerstört und eingenommen haben. Die Botschaft der Karandorianer enthält jedoch Hoffnung, da durch die Handelsverträge Karandors mit Fin Dirrit Material geliefert wurde, um die letzten Hallen mit GORs Hilfe noch zu halten. GOR mit unseren kleinen Freunden!

Region: Drachenstein - Timbedien

Drachenstein und Timbedien schlossen ein Bündnis

Das Treffen der Herzöge verlief erfolgreich. Timbedien und Drachenstein trafen sich auf Drachensteiner Boden. Bei einem Landesherrntreffen in Nabahn trafen zum ersten Mal in der Geschichte ein Drachensteinischer und Timbedischer Herrscher aufeinander. Diese Treffen stand unter dem Stern der Herrin PAXA. Zum Feste reiste Erzherzog Arkantis von Timbedien mit seinem Hofstaat an den Herrschersitz von Herzog Angulf dem 2. Dieses Treffen welches eine Woche dauerte, schien eine neue Grundlage für die Zusammenarbeit und die gute Nachbarschaft zwischen den beiden Ländern zu sein. Die Grenzregelungen, die sich als erstes Zeichen der Annäherung der beiden Länder abgezeichnet hatten, wurden auf dem Treffen gefestigt. Welche Inhalte besprochen wurden, behielten die Oberhäupter für sich, doch äußerten sie sich wie folgt zu diesem Gipfel: Zitat ErzHerzog a.d.H. Arkantis zu Timbedien: "" Zitat Herzog Angulf dem 2. aus Drachenstein: "" Eine freudige Nachricht, die uns PAXA in diesen Tagen beschert!